

# ZT Magazin

2|19

Fokus

## Exotische Tierhaus- bewohner

Seite 6

Partner-Projekt

## Mehr Wissen und Respekt für Fische

Seite 13

ZT-intern

## Dank Nachlässen mehr Tierschutz

Seite 14



- 3 Editorial  
Ich wollt ich wär ...
- 4 Kurz & bündig  
Vermischtes
- 6 Fokus  
Exotische Tierhausbewohner
- 9 Interview  
Reptilien sind sensible Tiere
- 10 Poster  
Eisvogel
- 12 Kolumne  
Das Herz braucht den Verstand
- 13 Partner-Projekt  
Fischwissen – Aquarienfische artgerecht halten
- 14 ZT-intern  
Die Bedeutung von Erbschaften und Legaten für den Zürcher Tierschutz
- 16 Interview  
Muriel und Imana über ihre Ausbildung beim ZT
- 18 Tierhaus  
Happy End für Ann(y) und Amadeus
- 19 Tierisch interessant  
Der Goldhamster
- 20 Helfen  
Tierpatenschaften

#### Impressum

**ZT-Magazin**  
Erscheint halbjährlich  
Ausgabe 2/2019

**Auflage**  
20 000 Exemplare

**Herausgabe & Copyright**  
Zürcher Tierschutz  
8044 Zürich  
Spenden PC 80-2311-7

**Redaktion**  
Anja Stettin und Kristina Brunner

**Mitarbeit an dieser Ausgabe**  
Cora Braun, Nadja Brodmann,  
Kristina Brunner, Fabienne Debrunner,  
Claudia Kistler, Rommy Los,  
Martina Monti, Bea Roth, Anja Stettin,  
Matthias von Allmen

**Abonnement**  
Im Mitgliederbeitrag von  
Fr. 30.– inbegriffen

**Konzept & Grafik**  
Schragstrich GmbH  
Rorschacher Strasse 71a  
9008 St. Gallen

**Gestaltung**  
Spinax Civil Voices GmbH  
Ankerstrasse 112  
8004 Zürich

**Korrektorat**  
Text Control AG

**Druck**  
FO Print & Media AG  
Egg ZH

**Bilder ©**  
S. 1 Shutterstock  
S. 4–5 Vier Pfoten / Marcus Mueller,  
Fotolia, AdobeStock  
S. 9 z.V.g.  
S. 10–11 AdobeStock  
S. 13 z.V.g.  
S. 19 AdobeStock  
S. 20 Shutterstock  
Copyright aller anderen Fotos:  
Zürcher Tierschutz

#### Zürcher Tierschutz

**Geschäftsstelle**  
Zürichbergstr. 263, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
info@zuerchertierschutz.ch

**Zürcher Tierhaus**  
Besuchszeiten nach Absprache:  
Zürichbergstr. 265, 8044 Zürich  
044 261 97 14 (Mo–Do)  
tierheim@zuerchertierschutz.ch

**Katzenpension**  
Anmeldung per Telefon  
unter 044 261 97 14 oder  
info@zuerchertierschutz.ch

**Unsere Präsenz im Internet**  
www.zuerchertierschutz.ch  
**und auf Facebook**  
www.facebook.com/ZuercherTierschutz

#### Heimtierberatung des Zürcher Tierschutz

**Für Hunde und Katzen**  
044 261 97 14

**Für alle Heimtiere, v. a. Exoten**  
044 635 83 43

#### Tierrettungsdienst

044 211 22 22  
(24h-Notfallzentrale)

#### Meldestelle Findeltiere

des Kantons Zürich  
0848 848 244

# Ich wollt ich wär ...

## ... ein Bär? Gemütlich und ohne Feinde im weiten Alpenraum unterwegs ... Doch bloss nicht in der Schweiz! Hier wollen Jäger und Kantone Meister Petz an den Kragen.

Wir vom Zürcher Tierschutz setzen uns auch für Wildtiere ein und freuen uns über die Rückkehr von Biber, Luchs, Wolf und Bär. Dass bei Problemtieren Massnahmen nötig sind, ist einleuchtend. Doch dass die Kantone und ihre jagende Gefolgschaft in Eigenregie geschützte Wildtiere abschiessen dürfen, ist aus Tierschutzsicht inakzeptabel.

Genau diese Lockerung sieht der Bund jedoch bei der Revision des Jagdgesetzes vor. Auch der Abschuss von Graureihern, Höckerschwänen, Gänsesägern und Co. soll künftig leichter möglich sein. Gegen ein Gesetz, das nicht mal vor bedrohten Arten wie Birk- und Schneehühnern oder Feldhasen Halt macht, wehren wir uns zusammen mit anderen Tier- und Naturschutzorganisationen.

Nicht nur für Wildtiere in der freien Natur setzen wir uns ein, sondern auch für Wildtiere in privater Haltung. Exoten wie Bartagamen, Geckos, Schlangen, manchmal gar Frösche und Spinnen werden bei uns im Tierheim abgegeben. Auch diese teils langlebigen Wildtiere verdienen unseren Respekt und haben Anspruch auf ein Leben, das ihren Bedürfnissen entspricht. Der Kauf solch eines exotischen Wildtiers muss auf jeden Fall gut überlegt sein.



In unserem Fokusbeitrag finden Sie spannende Informationen über diese ungewöhnlichen Heimtiere, die vermehrt in Mode gekommen sind. Auch exotische Zierfische liegen im Trend ... Bei diesen Wildtieren arbeiten wir mit dem Verein fischwissen.ch zusammen – dessen neue Broschüre stellen wir Ihnen auf Seite 13 vor.

*N. Brodmann*

**Nadja Brodmann** dipl. Zoologin,  
Mitglied der Geschäftsleitung




**Pelz-Kampagne**

**Wir fordern Klartext auf den Etiketten**



Der Bund revidiert die Pelzdeklarationsverordnung und nahm bis Mitte Mai Stellungnahmen zum neuen Entwurf entgegen. Wir begrüßten den Vorschlag, dass auf jedem Artikel «Echtpelz» stehen soll, lehnten jedoch die Bezeichnung «Herkunft unbekannt» als Verwässerung ab. Zudem kritisierten wir den Begriff «Gruppenhaltung» für alle Pelze, die nicht aus «Käfighaltung mit Gitterboden» stammen. Denn diese Formulierung sagt nichts darüber aus, ob die Haltungsform tiergerecht war oder nicht. Unsere Pressemitteilung zur Stellungnahme ist online abrufbar.

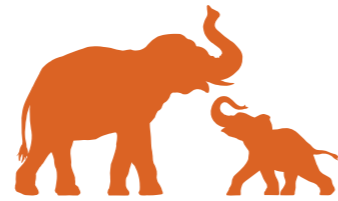
**Weitere Informationen:**

 [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
**Medien → Medienmitteilungen → Klartext bei der Pelzdeklaration**

Wir fordern, dass das Leid hinter Pelzprodukten klar deklariert wird.



**Service**



**Neu: Zootageskarten**

**Exklusiv für alle Mitglieder und Tierpat\*innen** haben wir ab sofort vier übertragbare Tageskarten für den Zoo Zürich, die für 15 Franken pro Person und Tag ausgeliehen werden können. **Weitere Informationen und Reservation unter:**

 [www.zuerchertierschutz.ch/zookarte](http://www.zuerchertierschutz.ch/zookarte)

**Politik**

**Tierversuchsverbots-Initiative kommt vors Volk**

Letzten Frühling wurde eine Vorlage eingereicht, die Tier- und Menschenversuche komplett verbieten will. Wir unterstützen die extreme Idee nicht, obwohl wir Tierversuchen sehr kritisch gegenüberstehen. In Versuchen leiden und sterben Tiere millionenfach, in vielen Fällen ohne erkennbaren Nutzen für den Menschen.

Unsere Vision: **Eine Welt ohne Tierversuche.** Doch wir bezweifeln, dass die radikale Totalverbots-Initiative der erfolgversprechende Weg dahin ist. Schlimmstenfalls zementiert ein Nein an der Urne Tierversuche sogar für weitere Jahrzehnte, selbst wenn die Wissenschaft sie mit effizienten, aussagekräftigen Alternativmethoden überflüssig machen würde.

Wir wünschen uns eine Welt ohne Tierversuche. Doch die aktuelle Initiative zur Abschaffung der Versuche erscheint uns nicht der richtige Weg hin zu dieser Vision.



**Umfrage**

**Ihre Meinung ist uns wichtig**

Um weiterhin erfolgreich zu bleiben, überprüfen und hinterfragen wir unsere Arbeit immer wieder aufs Neue. Deshalb würden wir gerne mit einer einfachen fünfminütigen Befragung von Ihnen wissen, wo Sie unsere Schwerpunkte für die Zukunft sehen. Was erwarten Sie vom Zürcher Tierschutz, wo soll er sich engagieren, welche Themen sollte er aufgreifen? Die Ergebnisse präsentieren wir Ihnen im nächsten Magazin. Herzlichen Dank, dass Sie mithelfen, unsere Zukunft zu gestalten!

**Zur Umfrage:**

 [www.zuerchertierschutz.ch/umfrage](http://www.zuerchertierschutz.ch/umfrage)

**Messestand im HB Zürich**

**ZT-Auftritt an der expo-50plus**

Der Zürcher Tierschutz ist an der Messe expo-50plus vom 8. bis 10. November 2019 im Hauptbahnhof Zürich präsent. Gesundheitliche Probleme können rapide auf- und Todesfälle unvermittelt eintreten. Damit klar wird, dass ein Tier vorhanden ist und wer es pflegen soll, ist Vorsorge unerlässlich. Unser Stand beleuchtet, was es punkto der Vorsorge für tierische Gefährten zu tun gilt, welche Fragen auftauchen können und wie der Zürcher Tierschutz Hand bietet für individuelle Lösungen. Darüber hinaus veranstalten wir ein Gewinnspiel rund um Tiere und den Tierschutz. Wir freuen uns auf viele Gespräche und Gewinnspiel-Teilnehmer\*innen. **Weitere Informationen:**

 [www.expo-50plus.ch](http://www.expo-50plus.ch)



Tiere sind uns auch im Alter treue Begleiter. Umso wichtiger ist es, vorzusorgen und festzulegen, wer sich um sie kümmern soll, wenn wir es selbst nicht mehr können.

**Heimtierberatung**

**Neu: Unsere Hamsterbroschüre ist da!**



Im Juni haben wir eine neue Tierhaltungsbroschüre veröffentlicht. In «Hamster – fleissige Backenstopfer» erfahren Interessierte alles Wichtige rund um Haltung, Ernährung und die Bedürfnisse von Zwerg- und Goldhamstern – damit es den nachtaktiven Nagern in der Heimtierhaltung an nichts fehlt.

**Bestellen Sie die Hamsterbroschüre kostenlos bei uns:**  
**Tel. 044 261 97 14 oder**  
**info@zuerchertierschutz.ch.**  
**Online erhältlich unter:**

 [www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →  
**Verein → Publikationen**



# Exotische Tierhausbewohner

Bartagame Diego wünscht sich ein neues Zuhause mit grossem Terrarium, in dem Temperatur und Luftfeuchtigkeit stimmen.

**Exotische Heimtiere liegen im Trend, und das nicht erst seit gestern. Die Schattenseite des Booms: Immer mehr Exoten suchen ein neues Zuhause. Doch die Plätze für diese anspruchsvollen Tiere in Tierheimen und Auffangstationen sind sehr begrenzt.**

Anja Stettin und Bea Roth

Bereits bevor wir mit der Planung unseres Tierhauses begannen, erhielten wir immer wieder Anfragen, ob wir auch Spinnen, Schlangen und Co. aufnehmen könnten. Aus Platzgründen mussten wir jeweils verneinen. Erst als der Neubau 2015 eröffnet wurde, konnten wir ein ganzes Zimmer den exotischen Heimtieren widmen.

## Ernie und Bert – ein typischer Fall

Ein Tierhalter meldete sich bei uns, um seine zwei «Eidechsen» abzugeben, die er kürzlich von einem Bekannten übernommen hatte. Als die beiden bei uns waren, wurde schnell klar, dass es sich um zwei männliche Zwergbartagamen handelte. Diese Tierart lebt in der Natur als Einzelgänger – und die Verletzungen der beiden liessen vermuten, dass sie einander bekämpften. Dem Vorbesitzer war nur aufgefallen, dass die Wärmelampe defekt war. Wir nahmen die beiden auf und brachten sie in passenden Terrarien unter.



Boa Karl kam ausgehungert bei uns an und wurde bei uns aufgepäppelt. Nun ist er wieder fit und wartet seit über einem Jahr bei uns auf ein neues zu Hause.



Mit Rotaugenlaubfrosch Elvis betreten auch wir Neuland. Vor der Aufnahme neuer Tierarten holen wir das nötige Fachwissen ein und kontaktieren dazu Experten.

## Flexibilität für (fast) alle Fälle

Die Gruppe der «exotischen Heimtiere» ist vielfältig, und genauso divers sind auch ihre Ansprüche. Die Unterbringung muss den natürlichen Lebensraum bestmöglich widerspiegeln. So brauchen baumbewohnende Arten Klettermöglichkeiten, während sich Höhlenbewohner einen geeigneten Rückzugsort wünschen. Und fast alle Arten verstecken sich gerne. Es stand von Anfang an fest, dass unser Exotenzimmer sehr flexibel sein muss – denn bei Schweizer Exotenhaltern leben die verschiedensten Arten. So haben wir uns für grosse Terrarien entschieden, die dank einsetzbaren Trennwänden unterschiedlichen Ansprüchen angepasst werden können. Gleichzeitig brauchte es deutlich mehr Stromanschlüsse als für ihre pelzigen Nachbarn im Kleintierzimmer. Denn Reptilien brauchen die richtigen Wärme- und UV-Lampen, um gesund zu bleiben. Auch Ernie und Bert freuten sich über die wohltuenden Wärmequellen.

Das flexible Konzept hat sich bewährt, und wir konnten bisher folgende Tierarten betreuen: Königs- und Teppichpython, Kornnatter, Boa Constrictor, Leopard-, Kronen-, Streifen- und Asiatischer Hausgecko, Goldstaub- und Madagaskar-Taggecko, Zwerg- und Streifenköpfige Bartagame, Masken- und Leopardleguan, Skink, Chinesische Rotbauchunke, Rotaugenlaubfrosch sowie Achatschnecke und verschiedene Vogelspinnenarten. Für Schildkröten sind wir aus Platzgründen nicht eingerichtet und verweisen auf entsprechende Auffangstationen. Auch giftige Schlangen oder Tiere, für die es eine Haltebewilligung braucht, können wir nicht aufnehmen.

## Exoten sind häufig Dauergäste

Im Januar 2016 wurde Ariane als erste Exotin aufgenommen. Die Kornnatter brauchte ein neues Zuhause, da ihr Halter sie nach dem Umzug nicht mehr behalten konnte. Seither stand unser Exotenzimmer (aber auch unsere Warteliste) nie mehr leer, und bis Mitte 2019 haben wir 70 Exoten aufgenommen. Sie sind oft Dauergäste, die sehr lange bleiben. Ariane durfte nach sechs Wochen zwar bereits ausziehen, Ernie und Bert mussten hingegen über zwei Jahre warten. Die lange Aufenthaltsdauer liegt einerseits daran, dass die Vermittlung exotischer Haustiere auch durch gewisse Tierheime kaum bekannt ist. Andererseits stellen

die Tiere oft hohe Ansprüche an ihre Halter, und ihr Platzbedarf wird häufig unterschätzt, unter anderem weil einzelne Arten lebenslang wachsen – wenn auch langsam.

## Auch aufs Futter kommt es an

Nebst der Haltung ist die richtige Ernährung der exotischen Tierhausbewohner wichtig. Mangelerscheinungen durch falsche oder unzureichende Fütterung bleiben oft jahrelang unbemerkt. Zudem sind eine gute Futterqualität und die richtige Zusammensetzung des Speiseplans sehr wichtig. Unseren Geckos und (Zwerg-) Bartagamen füttern wir als Proteinquelle Insekten, etwa Grillen. Zusätzlich erhalten sie Grünfutter, das wir draussen für sie sammeln oder von der Migros gespendet bekommen.

## Spezielle Patienten brauchen spezialisierte Tierärzte

Die medizinische Betreuung der Exoten ist anspruchsvoll. Wie alle Tiere müssen auch unsere Exoten zunächst in Quarantäne und bei einer Eintrittskontrolle vom Tierarzt als gesund beurteilt werden, bevor sie ins Exotenzimmer einziehen dürfen. Dafür fahren wir sie extra ins Tierspital Zürich, wo auf Exoten spezialisierte Tierärzte diese Untersuchungen durchführen. Wichtig ist auch eine Kotuntersuchung, um einen inneren Parasitenbefall auszuschliessen. Bei Ernie und Bert wurden Darmparasiten festgestellt, gegen die sie wochenlang behandelt werden mussten. Die lange Behandlungsdauer hängt mit dem langsamen Stoffwechsel vieler Exoten zusammen. Im Gegensatz zu Katzen, die oft nur wenige Tage in Quarantäne bleiben müssen, verbringen die Exoten deshalb nicht selten einige Wochen dort.

Unser Exotenzimmer ist mit modernen Terrarien ausgestattet.





## Die grössten Stolpersteine der Exotenhaltung

Bereich	Aspekte im Detail	Mögliche Probleme
<b>Haltung</b> Terrarium, Einrichtung und Klima	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Terrariumsgrösse</li> <li>■ Verstecke</li> <li>■ Wetboxen (feuchte Verstecke), Höhlen</li> <li>■ Substrat, Einstreu, Untergrund</li> <li>■ Klettermöglichkeiten</li> <li>■ Temperatur</li> <li>■ Hotspots (erwärmte Bereiche) und Kühlung</li> <li>■ Luftfeuchtigkeit</li> <li>■ Beleuchtung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verhaltensprobleme bei nicht tiergerechter Einrichtung</li> <li>■ Stressanfälligkeit steigt bei zu tiefer / zu hoher Temperatur bzw. Luftfeuchtigkeit</li> <li>■ Gesundheitliche Probleme</li> <li>■ Verdauungsprobleme bei zu tiefen Temperaturen</li> <li>■ Austrocknung</li> <li>■ Häutungsprobleme</li> </ul>
<b>Fütterung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Tiergerechtes Futter (z. B. aufgetaute und gewärmte Nager)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Mangelerscheinungen wie Rachitis aufgrund von Vitamin-D- und/oder Kalziummangel</li> <li>■ Überfütterung</li> </ul>
<b>Gesundheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Regelmässige Kontrollen</li> <li>■ Beratung durch fachkundigen Tierarzt mit Spezialausbildung</li> <li>■ Winterruhe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Parasiten wie Einzeller, Milben oder Fadenwürmer, Pilzinfektionen</li> <li>■ Knochen- bzw. Panzerfehlbildungen aufgrund von Fütterungs- oder Haltungsfehlern</li> <li>■ Krankheiten bleiben lange unbemerkt</li> <li>■ Mangelnde Vorbereitung auf die Winterruhe</li> <li>■ Schlechter Gesundheitszustand nach der Winterruhe</li> </ul>
<b>Lebenserwartung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ einzelne Arten können sehr alt werden (z. B. Königspython bis 40 Jahre, Schildkröten über 70 Jahre)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Versorgung nicht lebenslang gewährleistet</li> </ul>

### Viel Know-how im Tierspital Zürich

Auch private Exotenhalter können das Fachwissen des Tierspitals in Anspruch nehmen. Auf jeden Fall sollten Besitzer von Exoten einen fachkundigen Tierarzt suchen, der über die entsprechende Zusatzausbildung verfügt und mindestens zwei bis drei solcher Fälle pro Woche beurteilt. Wichtig sind zudem Kontrollen vor und nach der Winterruhe. So fiel zum Beispiel Ernies schlechte Verfassung rechtzeitig auf, und er wurde aufgepäppelt, während Bert normal Winterruhe halten konnte.

### Verantwortungsvolle Halter gesucht

Die meisten Tierschutzprobleme werden durch Unwissen der Tierhalter verursacht, wie das Beispiel von Ernie und Bert zeigt. Die beiden haben je ein schönes neues Heim gefunden, wo es ihnen an nichts fehlt. Als neue Besitzer suchen wir stets verantwortungsbewusste Personen, die sich die geheimnisvollen Tiere zutrauen. Zukünftige Exotenhalter müssen sich intensiv auf ihre Schützlinge vorbereiten und bezüglich Haltung, Fütterung und Gesundheit sowohl zeitlich, in Sachen Platz und auch finanziell keine Mühe scheuen. Vor der Anschaffung sollten die folgenden Punkte mitberücksichtigt werden:

### Herkunft der Tiere

Leider stammen immer noch viele exotische Heimtiere aus Wildfängen. Diese Tiere durchlaufen unvorstellbare Strapazen, viele überleben die Reise bis zum Halter gar nicht. Zudem gehören Wildfänge oft bedrohten Arten an. Je nach Fangmethode werden auch zahlreiche weitere

Tierarten in Mitleidenschaft gezogen, wenn Lebensräume empfindlich gestört und Fehlfänge anderer Tierarten in Kauf genommen werden. Exoten für die Heimtierhaltung sollten deshalb immer aus einer seriösen Schweizer Nachzucht stammen – oder noch besser aus einem Tierheim.

### Fehlende Informationen zu bestimmten Tierarten

Zu gewissen exotischen Heimtieren liegen nur sehr wenige Informationen über ihr Leben in freier Wildbahn vor. Aus Tierschutzsicht ist die Haltung solcher Arten mehr als fragwürdig. Ein Beispiel dafür ist der Königspython, eine der beliebtesten Schlangenarten in der Heimtierhaltung: Über sein Jagdverhalten oder bevorzugte Rückzugsorte in der Natur ist kaum etwas bekannt.

### Exoten leiden still und lange

Schlangen, Bartagamen, Vogelspinnen und Co. zeigen im Gegensatz zu Hund und Katze wenig Anzeichen von (Un-) Wohlbefinden. So ist es für die Halter sehr schwierig zu erkennen, ob die Schützlinge gesund sind oder nicht. Gerade Mangelerscheinungen durch Fütterungsfehler werden oft jahrelang nicht entdeckt. Erst ein Röntgenbild zeigt etwa Knochendeformationen deutlich auf. Für die Gesundheit der Tiere ist daher mindestens einmal pro Jahr eine tierärztliche Kontrolle samt Kotuntersuchung zu empfehlen.

### Mehr über Reptilien und andere Exoten:



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Tierhaltungsfragen

# Reptilien sind äusserst sensible Geschöpfe

Sabine Nasitta hat 2009 mit ihrem Partner Alex Wyss die Tierschutzorganisation [pogona.ch](http://pogona.ch) gegründet. Im Interview erläutert die dipl. Umweltnaturwissenschaftlerin ETH ihre Beweggründe.

Nadja Brodmann



Eines der Ziele von [pogona.ch](http://pogona.ch) ist, Fehlern in der Haltung von Bartagamen, Kragenechsen und Co. vorzubeugen. Auch der Schutz bedrohter Arten sowie ein Importverbot von tierquälerisch erzeugtem Reptilienleder sind zentrale Anliegen.

### «Pogona» ist der wissenschaftliche Name für Bartagamen. Wieso braucht es [pogona.ch](http://pogona.ch)?

Andere Tierschutzorganisationen behandeln Reptilien selten als zentrales Thema. Meist stehen «herzige Felltiere» wie Hund und Katze im Vordergrund. Wir erleben Reptilien als äusserst sensible, schützenswerte Geschöpfe, die weder eklig noch glitschig sind. Aus Unwissenheit haben viele Menschen Vorurteile, denen wir entgegenwirken möchten.

### Reptilien, Frösche, Käfer und Spinnen – was macht diese Exoten so faszinierend?

Insekten und Spinnen faszinieren durch farbenprächtiges Aussehen und interessantes Verhalten. Reptilien sind keine «Kuscheltiere», zu ihnen lässt sich dennoch eine Beziehung aufbauen. Unsere Namensgeber, die Bartagamen, zeigen dies besonders gut.

### Was erachtest du als grösstes Tierschutzproblem bei Reptilien?

Das grösste Tierschutzproblem liegt beim Reptilienleder. Die Schweiz ist hierfür der weltgrösste Umschlagsplatz. Die Tiere werden im Ausland unter grausamsten Bedingungen gehalten oder gefangen und getötet. In der Schweiz wäre dies eine strafbare Tierquälerei, der Import hingegen ist leider legal. Problematisch ist aber auch der vermeintliche «Schnäppchenkauf» ohne Fachkenntnisse, vor allem im Internet. Die Kosten für das Terrarium sind in der Regel viel höher als für das Tier selbst. Durch Technik und Einrichtung muss ein artgerechter Lebensraum geschaffen werden. Jede Art hat eigene Ansprüche bezüglich Platzbedarf, Struktur, Klima, (UV-) Beleuchtung und Futter.

### Wie sieht es aus punkto Haltung und Gesundheit?

Reptilien zeigen ihre Befindlichkeit anders als gängige Heimtiere. Jeder Halter sollte unbedingt die Körpersprache und die natürlichen Verhaltensmuster seiner Tiere lernen. Wir empfehlen, vor dem Kauf Fachbücher zu lesen und erfahrene Halter zu besuchen.

### Sind die Terraristikbörsen in der Schweiz verbesserungswürdig?

In den letzten Jahren hat sich vieles verbessert, so wurden Börsenreglemente und die Aufsicht in der Deutschschweiz freiwillig verschärft. Solange die Tiere nur für einen Tag in den Boxen sind, ist es aus meiner Sicht vertretbar. Börsen sind ein wichtiger Treffpunkt für Halter und Neueinsteiger, um Wissen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Zudem wirken sie dem unkontrollierten Internethandel entgegen.

### Sind Reptilien ein Modetrend?

Der Trend hat zum Glück seit ein paar Jahren deutlich nachgelassen. Ein Reptil ist weder cool noch Dekoration, sondern ein fühlendes Lebewesen. Zudem haben viele Arten eine hohe Lebenserwartung. Erfreulich ist, dass immer mehr geschützte Arten erfolgreich nachgezüchtet werden.

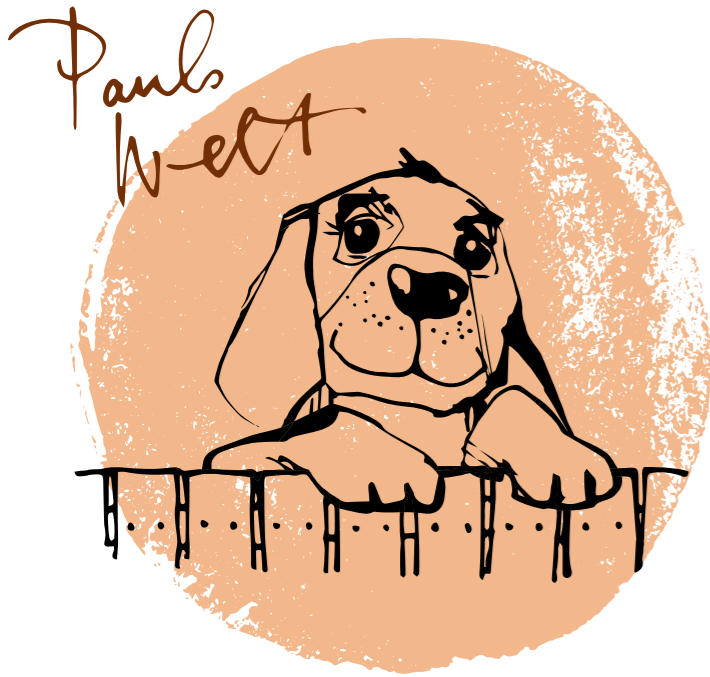
### Vielen Dank fürs Interview, Sabine!

➔ **Poster** (Seiten 10/11): Eisvögel leben an klaren Bächen und Flüssen mit geringer Strömung. Die «Königsfischer» beobachten von einer Sitzwarte am Ufer kleine Fische im Wasser, bevor sie sich auf sie stürzen. Nur ein Teil der Vögel verbringt den Winter im Süden. Damit die Daheimgebliebenen nicht verhungern, darf ihr Gewässer nicht zufrieren. Foto: Galbraith/stock.adobe.com









## Das Herz braucht den Verstand

### Grüezi und hallo miteinander!

Kennt ihr das: Ihr meint etwas total gut, aber es ist trotzdem nicht gut? Es gibt etwas, was sich Hunde betrifft, bei dem dieser Unterschied zwischen «gut gemeint» und «gut gemacht» sehr häufig für grosses Leid sorgt. Hauptsächlich bei meinen Artgenossen, aber auch bei euch Menschen: der Massenimport von Hunden aus dem Auslandstierschutz. Wie bitte, denkt ihr jetzt vielleicht, was soll denn daran nicht gut sein, einen Hund aus einem harten, lebensbedrohlichen Strassenleben oder einer Tötungsstation in ein Zuhause zu retten, das ihm Schutz und Wärme bietet, einen allzeit gefüllten Napf und Menschen, die ihn lieben?

Nun ja, das lässt sich nicht so einfach beantworten, weil die Frage falsch gestellt ist. Falsch deshalb, weil sie sich nur im Hinblick auf *einen* Hund beantworten lässt. Weil es einen Ben, eine Nelly und einen Oskar gibt. Drei Hunde mit unterschiedlichen Vorgeschichten, die von verschiedenen Tierschutzorganisationen in die Schweiz, in unsere kleine Stadt gebracht wurden. Und alle drei wurden von Menschen mit einem grossen Herz aufgenommen, die ihnen Gutes tun, ein Leben im Paradies bieten wollten.

Mit Oskar sind mein Kumpel Gandalf und ich gut befreundet. Er hat uns erzählt, dass er eigentlich gar kein Strassenhund ist, sondern ein Haushund, der aus seinem Vorgarten heraus geklaut wurde. Der Plan, den Pudelmix zu verkaufen, ging jedoch nicht auf, also setzte der Dieb ihn aus, und bald darauf landete der schlaue Lockenkopf in einem Tierheim. Und schon nach knapp einem Monat hatte Oskar ein neues Zuhause, an dem ihm so gut wie alles vertraut war, weil er es aus seinem alten Daheim schon kannte.

Paul schreibt regelmässig als Reporter für den Zürcher Tierschutz. In seiner Kolumne berichtet er aus tierischer Perspektive von seinem Alltag, in dem für Tiere keineswegs alles mit rechten Dingen zugeht.

Ganz anders Nelly. Sie haben wir bisher nur aus der Ferne gesehen, auch Gandalf, und das obwohl sie schon seit über einem halben Jahr in seiner Strasse wohnt. Aber immer noch drückt sie sich hechelnd, mit ängstlich starrem Blick die Hauswände entlang. Jedes noch so kleine Geräusch lässt sie zusammensucken. Sieht sie einen Hund auf sich zukommen, schiesst sie in die Leine und macht ein Höllentheater, als ob sie den anderen fressen will. «Dabei hat sie einfach Angst», meint Gandalf, «wäre sie nicht angeleint, würde sie wegrennen, aber das kann sie ja nicht. Deshalb versucht sie so, uns auf Distanz zu halten.» Es heisst, dass Nelly in den ersten Wochen nachts unter dem Bett hervorgekommen ist, um zu fressen. Es hat noch einmal einen Monat gedauert, bis sie sich die Treppe vor dem Hauseingang runtergetraut hat, und bis heute ist sie nur im eigenen Garten entspannt genug, um sich zu erleichtern. Noch immer kann der Mann im Haus sie nicht anfassen, und ihre Menschen wirken

### «Nellys Menschen wirken genauso gestresst und unglücklich wie sie.»

genauso gestresst und unglücklich wie sie. Gandalf ist sicher, dass die «undankbare» Nelly nicht mehr lange in seiner Strasse wohnen wird.

Bens Geschichte ist leider schnell erzählt: Er ist innerhalb einer Woche nach seiner Ankunft aus Rumänien drei Mal abgehauen. Beim vierten Mal hat ihn dann der Zug erwischt.

Natürlich, es gibt durchaus einige Oskars, aber eben auch sehr viele Nellys und weitaus mehr Bens, als man meint. Wer ein Leben mit Oskar möchte, darf es also nicht nur gut meinen, sondern muss es auch gut machen und sich nicht den Hund ins Leben holen, der auf einem Bild am traurigsten dreinschaut. Dazu braucht das Herz den Verstand, zunächst mal eine seriöse, verantwortungsvoll arbeitende Tierschutzorganisation ausfindig zu machen. Und dann den Hund, der am besten passt. Wohlgemerkt inklusive der schlechten Erfahrungen, die er aus seinem Vorleben mitbringt. Mit ihnen umzugehen, sie durch positive Erlebnisse allmählich verblassen, mit der Zeit vielleicht gar verschwinden zu lassen, das verlangt viel Geduld und Verständnis. Liebe und Mitleid allein reichen da nicht. Wer sich aber überlegt und gut vorbereitet auf dieses Abenteuer einlässt, hat die besten Chancen, mit einem Hund aus dem Ausland glücklich zu werden. Und umgekehrt.

Bis zum nächsten Mal, euer Paul

## Fischwissen – Aquarienfische artgerecht halten

Aquarienfische sind beliebte Heimtiere. Fehlt das Wissen über ihre Bedürfnisse, sind Fehler in der Haltung und somit Tierleid die Folge. Hier setzt fischwissen.ch mit vielen Informationen zu Fischwohl und artgerechter Fischhaltung an.

Claudia Kistler

Die Haltung von Aquarienfischen ist weltweit ein beliebtes Hobby. Auch in Frau und Herr Schweizers Aquarien schwimmen einige Millionen Individuen, da Fische meist im Multipack gehalten werden. Sie sind damit zahlenmässig die häufigsten Heimtiere. Aber auch in der Forschung werden Fische zunehmend als Versuchstiere eingesetzt.

Fische sind hochentwickelte Wirbeltiere und mit über 30 000 Arten eine sehr vielfältige Tiergruppe. Mit ihren gut entwickelten Sinnen nehmen sie sich selbst, die Artgenossen und ihre Umwelt sehr differenziert wahr und verständigen sich untereinander mit verschiedenen Signalen. Zudem sind sie lernfähig und erinnern sich an Gelerntes und Erlebtes.

Die grosse Vielfalt in der Fischwelt ist faszinierend, gleichzeitig aber eine Herausforderung für Fischhaltende, denn häufig fehlt das biologische Wissen über die gehaltenen Arten. Wie andere Tiere sind auch Fische stress- und schmerzempfindlich und leiden bei schlechter Haltung und nicht tiergerechtem Umgang.

Der Zürcher Tierschutz hat daher den Aufbau der Webseite fischwissen.ch unterstützt. Deren Ziel ist es, mit wissenschaftlich fundierten Informationen Wissen über Aquarienfische zu vermitteln und als Scharnier zwischen Wissenschaft und Praxis zu dienen. Die Plattform wird laufend mit aktuellen Beiträgen ergänzt, über die auch im elektronischen **Newsletter** berichtet wird.

Neu informiert zudem die Broschüre «Fische – empfindsame und intelligente Tiere» über die Biologie der Fische und ihre artgerechte Haltung.

Die Fachstelle Fischwissen befasst sich mit tierschutzrelevanten Fragen zum Thema Fischwohl, pflegt die Zusammenarbeit mit Fachleuten und engagiert sich in der Aus- und Weiterbildung.



Die Broschüre ist als PDF erhältlich unter:



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Tierhaltungsfragen →

Aquarienfische

Auf fischwissen.ch können Sie die Broschüre ausserdem in französischer und italienischer Sprache herunterladen.





Dank Erbschaften und Legaten können wir verwilderten Katzen mit ihrem Nachwuchs einen sicheren Platz und die nötige medizinische Versorgung anbieten, bis sie in ein liebevolles Zuhause vermittelt werden können.

## Die Bedeutung von Erbschaften und Legaten für den Zürcher Tierschutz

Eine der häufigsten Fragen, die in Gesprächen über die Zürcher-Tierschutz-Aktivitäten an mich gestellt wird, ist diejenige nach der Finanzierung unseres Engagements. Dass der Zürcher Tierschutz eine öffentliche Aufgabe wahrnimmt und dafür vom Staat entschädigt wird, ist eine uns begleitende, aber falsche Vorstellung, von der wir höchstens träumen können.

Matthias von Allmen

«Zürcher Tierschutz» mag zwar nach einer Organisation des Kantons klingen, wir sind jedoch ein privater Verein und finanzieren unsere Arbeit durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Erbschaften und Legate sowie durch Stiftungsbeiträge. Ohne über historische Unterlagen zu verfügen und diese ausgewertet zu haben: Nachlässe und die Unterstützung durch grosszügige Mäzene haben die Finanzierung unseres gemeinnützigen Vereins seit 1856 ermöglicht. Erbschaften und Legate sind die eigentliche Lebenslinie unserer Organisation, die heute 50 Prozent des Spendenaufkommens ausmachen. Wir können unsere Kampagnen, Projekte, die Tierschutzarbeit und die Versorgung hilfsbedürftiger Heim-

tiere in unserem Tierhaus also nur im Vertrauen auf unsere Lebenslinie, die Unterstützung tierliebender Menschen über ihr Leben hinaus, weiterhin realisieren. Die Natur und die Substanz dieser Art der Unterstützung ermöglicht uns, auch kostenintensive, langfristige Projekte oder solche, für die das Werben von Spenden anspruchsvoll ist – wie beispielsweise unser Tierhausneubau, unsere Pelz-Kampagne oder unsere Arbeit in der Tierversuchskommission –, angehen zu können. Die Anliegen der Erblasser\*innen nach ihrem Ableben forttragen zu dürfen, ist für uns Freude und Verpflichtung zugleich.

### Unser «Ratgeber für Ihren letzten Willen»

Unsere Endlichkeit blenden wir möglichst aus. Dennoch kommt der Zeitpunkt, an dem wir das Leben loslassen müssen – manchmal unvermittelt.

Sich mit dem eigenen Ableben, seinem Nachlass und einem Vorsorgeauftrag auseinanderzusetzen, fordert heraus: Was bleibt von mir? Wen möchte ich mit meinen Gütern begünstigen und in welchem Mass? Wer sorgt für mein Haustier? Ein letzter Wille verschafft nicht nur Ihnen Klarheit, sondern auch denjenigen, die Sie mit Ihrem Testament erreichen möchten.

Um Sie dabei zu unterstützen, haben wir den «Ratgeber für Ihren letzten Willen» verfasst. Mit Informationen, Beispielen und Checklisten beantwortet er Fragen und leitet an.

Bestellen Sie unseren Ratgeber kostenlos telefonisch unter 044 261 43 24 oder online über:



[www.zuerchertierschutz.ch/  
nachlass](http://www.zuerchertierschutz.ch/nachlass)



### Bei Fragen rund um Erbschaften und Legate für Sie da



Matthias von Allmen, Verantwortlicher Erbschaften & Stiftungen

Seit April 2017 bin ich für den Zürcher Tierschutz tätig. Ich baue Beziehungen zu Stiftungen auf und beschaffe Mittel für Projekte. Seit Dezember 2018 bin ich ebenfalls Ansprechperson für Menschen, die sich dafür interessieren, den Zürcher Tierschutz testamentarisch zu begünstigen. Diese Aufgabe ist wunderbar: «Menschen, ihre Geschichte und ihr Herz für Tiere kennenzulernen, inspiriert mich. Und sie dann bei einer guten Lösung für ihren Nachlass unterstützen zu dürfen, berührt mich jedes Mal aufs Neue.»

Ich bin ein verheirateter Vater zweier Kinder und lebe in Zürich. Bilder meines tierischen Bürokollegen «Cesar», eines Deutschen Schäferhunds, zeige ich genauso oft wie die meiner Kinder. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie und in Bewegung in der Natur.



# Das Tierwohl steht im Vordergrund

Muriel Afra und Imana Rüttimann haben uns drei Jahre lang als Lernende im Tierheim unterstützt. Diesen Sommer haben sie die Lehrabschlussprüfung in Tierpflege erfolgreich bestanden – Grund genug für einen Rückblick.

Nadja Brodmann



Zusammen mit ihrer Hündin Kimba hat Imana am Tag der offenen Tür eine Kostprobe ihres Könnens im Dogdance gezeigt.

## Muriel, wie bist du aufs Tier gekommen?

Ich habe mich schon immer gerne mit Tieren beschäftigt. Deshalb habe ich in verschiedenen Tierberufen geschnuppert und dann wurde mir schnell klar, dass Tierpflegerin der richtige Beruf für mich ist.

## Und du, Imana, weshalb wolltest du Tierpflegerin werden?

Wir hatten immer Tiere zuhause, und so wusste ich schon früh, dass ich später etwas mit Tieren machen möchte. Mir war auch wichtig, dass ich mich bewegen kann und nicht den ganzen Tag im Büro sitze.

## Aus welchem Grund habt ihr euch beim Zürcher Tierschutz beworben?

**Imana:** Nachdem ich meine vorherige Lehre im Detailhandel abgebrochen hatte, suchte ich nach etwas Neuem, damals eigentlich nur als Zwischenlösung. Da der Zürcher Tierschutz gerade eine Praktikantin suchte, war für mich sofort klar, dass dies die richtige Stelle für mich war. Umso mehr freute ich mich, als ich später die Zusage für die frei werdende Lehrstelle erhielt.

**Muriel:** Auf der Suche nach einer Lehrstelle bin ich auf den Zürcher Tierschutz gestossen. Mir hat vor allem die Vorstellung gefallen, nicht nur in einem Tierheim, sondern auch in anderen Tierschutzbereichen zu arbeiten.

## Was waren eure liebsten Arbeiten rund um die Tierheimtiere?

**Muriel:** Am besten hat mir die ganze Betreuung der Tiere gefallen, vor allem das Füttern und Pflegen unserer Schützlinge.

**Imana:** In jedem Bereich gibt es Aufgaben, die mir besonders gut gefallen. Aber am meisten habe ich mich gefreut, wenn wir ein tolles Zuhause für ein Tier gefunden hatten, das schon lange bei uns war.

## Welche Arbeiten habt ihr am wenigsten gern verrichtet?

**Muriel:** Am schwierigsten fand ich, wenn ein Tier sehr krank war und niemand wusste, wie es weiter geht. Ich denke, dies ist für jeden Tierfreund eine belastende Situation.

**Imana:** Da stimme ich Muriel zu, es ist immer traurig, wenn sich ein Tier nicht, wie erhofft, von einer Krankheit erholt und man es deswegen sogar erlösen muss.

## Neben solchen traurigen Erlebnissen habt ihr sicherlich auch lustige oder besonders eindrückliche Episoden erlebt. Welche?

**Imana:** Es ist immer wieder sehr witzig zu sehen, welche unterschiedliche Charaktere die einzelnen Tiere haben und wie sie auch gerne ihren eigenen Kopf durchzusetzen versuchen – vor allem bei den Katzen fiel mir das auf.



Nach drei Jahren heisst es Abschied nehmen: Unsere Lehrtöchter Imana und Muriel haben ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden und sind nun bereit für neue Herausforderungen.

**Muriel:** Am eindrücklichsten fand ich die ersten Katzenbabys, die bei uns geboren wurden. Wenn ich aber alle schönen Erlebnisse mit Tieren aufzählen würde, die ich in diesen drei Jahren erlebt habe, könnte ich ein ganzes Buch schreiben.

## Beschäftigt ihr euch in eurer Freizeit auch mit Tieren?

**Imana:** Ich habe selber mehrere Haustiere, darunter Katzen, einen Hamster und zwei Hunde. Mit meinen Hunden betreibe ich auch regelmässig Hundesport, zum Beispiel Dogdance.

**Muriel:** Leider können wir im Moment keine eigenen Haustiere halten. Ab und zu gehe ich aber mit dem Hund von meinem Grossvater spazieren.

## Tierpflege ist für viele kleine Tierfans ein Traumberuf. Welchen Ratschlag habt ihr für angehende Lernende?

**Imana:** Sie müssen sich bewusst sein, dass ein Grossteil unserer Arbeit aus Putzen besteht. Ebenfalls gibt es immer wieder traurige und schwierige Situationen, die es zu bewältigen gilt.

**Muriel:** Da kann ich Imana nur zustimmen. Aber die befriedigende Arbeit mit den (anderen) Tieren macht das alles wett.



Muriel weiss, wie sich Behandlungen auch für zappelige Patienten möglichst angenehm gestalten lassen.

## Was schätzt ihr am ZT besonders, wenn ihr euren mit anderen Arbeitsorten vergleicht?

**Imana:** Der Zürcher Tierschutz hat eines der modernsten Tierheime in der Schweiz; zum Arbeiten ist es hier sehr schön. Während unserer Ausbildung wurden wir bestens betreut, und das ganze Team unterstützte uns. Dies ist leider nicht selbstverständlich. Und natürlich steht das Tierwohl im Vordergrund, was wir sehr schätzten.

## Wo haben wir noch Verbesserungspotenzial aus eurer Sicht?

**Muriel:** Jeder Betrieb hat Vor- und Nachteile, die man erst erkennt, wenn man längere Zeit dort gearbeitet hat. Auf die Schnelle fällt uns da beim ZT aber nichts ein.

## Was sind eure Pläne für die Zukunft?

**Muriel:** Ich will auf jeden Fall weiterhin als Tierpflegerin arbeiten, konkret ist allerdings noch nichts.

**Imana:** Ich werde ab September in der Bessy's Kleintierklinik als Tierpflegerin arbeiten und die stationären Tiere betreuen.

Liebe Imana und Muriel, wir danken euch ganz herzlich für dieses Interview und den grossen Einsatz in den letzten drei Jahren! Wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute.



# Happy End für Ann(y) und Amadeus

Die Kaninchen Ann und Amadeus kamen als Jungtiere ins Zürcher Tierhaus. Da sie sich gegenüber anderen Kaninchen «zickig» benahmen, dauerte es zwei Jahre, bis sie ihre Traumfamilie fanden.

Nadja Brodmann und Monika Bommer

Als im April 2017 eine Kaninchenmutter mit sechs Jungen bei uns abgegeben wurde, ahnten wir nicht, was auf uns zukommen würde. Die Jungtiere wuchsen zu stattlichen, über vier Kilo schweren Kaninchen heran, die alle schnell platziert waren – ausser Ann und Amadeus. Die beiden zankten sich mit allen Artgenossen – nur sie selber waren ein Herz und eine Seele.

Wegen ihrer Grösse und Zickigkeit mussten sie lang im Tierhaus ausharren. Um sie zu beschäftigen, begannen wir, sie mit dem Clicker zu trainieren, und schon bald konnten sie in die Transportbox oder auf die Waage hüpfen. Wir staunten, wie schnell sie das lernten – ganz schön clever! Im Mai 2019 hatten Ann und Amadeus endlich Glück und durften zu Familie Bommer in ein über zwölf Quadratmeter grosses und gut strukturiertes Aussengehege ziehen. Bommer hatten es zusammen mit ihren zwei Kindern selbst gezimmert.

Die Kinder haben Amadeus und Anny, wie die freche Dame mittlerweile getauft wurde, fest ins Herz geschlossen und suchen schon in der Früh nach Leckerbissen für ihre Lieblinge. Neben frischen Kräutern fehlt es nie an Zweigen zum Benagen. Frau Bommer hat sogar einen Wildkräuterkurs besucht, um den Speisezettel der Familie und jenen der Kaninchen zu bereichern!

Die Trainingseinheiten führt Familie Bommer weiter. Zum Bürsten sowie für die Gewichts- und Gesundheitskontrolle hüpfen die beiden in ihre Pflegebox – ohne dass man sie hochheben muss, also völlig stressfrei. Dafür erhalten sie Erbsenflocken, Rüebli oder kleine Fruchtstücke als Belohnung. So haben Anny und Amadeus jede Scheu verloren und fressen auch gerne aus der Hand – sie fühlen sich einfach «chüngeliwoh!»



Anny und Amadeus haben endlich ihr Traumzu Hause gefunden. Die cleveren Kaninchen üben fleissig weiter mit dem Clicker und geniessen das reichliche Kräuterbuffet.

**Adoptieren statt kaufen** !

Sie wünschen sich ein Heimtier? Hier gehts zur Liste unserer heimatlosen Tiere:



[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch) →

Tierheim → Tierversmittlung

Diesmal

# Der Goldhamster

Die Heimat dieser bei uns beliebten Heim- und Versuchstiere liegt in der Hochebene von Aleppo in Syrien. Alle Goldhamster, die bei uns leben, sind Nachkommen einer Hamsterfamilie, die in den 1930er Jahren gefangen wurde. Durch die Zucht wurden auch Variationen in der Fellfarbe und -länge erreicht. Die scheuen und nachtaktiven Nager eignen sich besser zum Beobachten als zum Spielen, sie empfehlen sich daher nicht als Heimtiere für Kinder. Goldhamster nagen, klettern, graben und laufen gerne und viel, nachts sind sie die meiste Zeit auf Nahrungssuche. Nebst Samen und Insekten ernähren sie sich von Kräutern, Getreide, Gemüse und Früchten.

Fabienne Debrunner



## Spannende Fakten

Goldhamster	Zweck
<b>Backentaschen</b> ■ Ausstülpung der Backenschleimhaut. Sie haben eine Öffnung zum Maul hin, sind aber im hinteren Teil durch eine Haut von der Mundhöhle getrennt.	■ Hauptsächlich zum Transportieren der Nahrung. Als Drohgebärde blasen Hamster die Backentaschen mit Luft voll.
<b>Zähne</b> ■ Oben und unten je 2 Schneidezähne und 6 Backenzähne. Die Schneidezähne wachsen ständig nach.	■ Öffnen und zerkleinern von Nahrung. Durch das Nagen werden die Schneidezähne abgeschliffen und werden so nicht zu lang.
<b>Aktivitätszeit</b> ■ Dämmerungs- und nachtaktiv, oft erst nach 21 Uhr.	■ In ihrer natürlichen Umgebung wird es tagsüber zu heiss.
<b>Fruchtbarkeit</b> ■ Geschlechtsreif nach 4 bis 6 Wochen. Tragezeit 16 Tage, Wurfgrösse 3 bis 12 Junge.	■ Schnelle Reproduktion, da eher kurze Lebenserwartung (1,5 bis 3 Jahre).
<b>Hamsterbau</b> ■ Selbst gegrabener Bau bis knapp 1 Meter tief, mit Gangsystemen und mehreren Kammern.	■ Schutz vor Feinden und Witterung; Schlafplatz, Nahrungsvorrat und Toilette in separaten Kammern.
<b>Duftdrüsen</b> ■ 2 Flankendrüsen an beiden Körperseiten.	■ Goldhamster sind strikte Einzelgänger und markieren ihr Territorium.



## Tierische Fachfrage

Wie viel Nahrung passt in die Backentaschen eines Goldhamsters?



**Antwort:** Die Backentaschen sind sehr dehnbar und reichen fast bis zu den Hinterbeinen. So können Hamster bis zu 20 Gramm, also über einen Zehntel ihres Körpergewichts, in ihre Backen «hamstern».

## Tierischer Irrtum

Ein kleines Gehege kann durch ein Laufrad kompensiert werden.

**Falsch:** Das monotone Laufen in einem Hamsterrad entspricht nicht der natürlichen Bewegung. Für eine tiergerechte Haltung benötigen Goldhamster deshalb selbst mit 70 Zentimeter Höhe von mindestens 0,6 Quadratmeter Grundfläche und mindestens 70 Zentimeter Höhe mit verschiedenen Strukturen und viel Einstreu (>40 cm).



**Patenschaft**



# Übernehmen Sie eine Patenschaft für unsere Tiere!

Wir alle wissen: Unsere Welt ist nicht perfekt. Wäre sie es, bräuchte es uns und unser Tierhaus wohl nur noch ganz selten und wir könnten all unsere Schützlinge innert kürzester Zeit in ein liebevolles Zuhause vermitteln.

Aber: Oft bleiben unsere Hunde, Katzen, Kleintiere und Schlangen über lange Zeit in unserer Obhut. Manche, weil sie ein Extra an Aufmerksamkeit, ein zusätzliches Training oder eine Therapie benötigen. Andere wiederum sind körperlich nicht ganz perfekt oder es denkt einfach niemand an sie, wie etwa an unsere Schlangen. Für all diese und viele andere Tiere sind wir Tag für Tag da!

**Unterstützen Sie uns dabei. Helfen Sie mit, die Kosten dafür zu tragen – für die medizinische Versorgung, die Verpflegung und auch für all die anderen kleinen und grossen Dinge, die es braucht, damit es den Tieren bei uns gut geht. Vielen Dank!**

**Werden Sie noch heute Tierpatin oder Tierpate! Stellvertretend für die über 400 Tiere, die jedes Jahr zu uns kommen, können Sie aus folgenden Patenschaften auswählen:**

- \* Meerschweinchen 120.– im Jahr (10.– pro Monat)
- \* Schlange 144.– im Jahr (12.– pro Monat)
- \* Kleiner Hund 180.– im Jahr (15.– pro Monat)
- \* Katze 240.– im Jahr (20.– pro Monat)
- \* Grosser Hund 300.– im Jahr (25.– pro Monat)

**Als Dankeschön erhalten Sie:**

- \* Einladung zum jährlichen exklusiven Patenanlass
- \* **NEU: vergünstigte Zootageskarten\***
- \* Patenschaftsurkunde
- \* Steckbrief der gewählten Tierart
- \* Exklusives Kartenset mit handgezeichneten Tierportraits
- \* Zweimal pro Jahr das ZT-Magazin

\* Weitere Informationen, Konditionen und Reservierung unter [www.zuerchertierschutz.ch/zookarte](http://www.zuerchertierschutz.ch/zookarte)

Die Patenschaften gelten immer für mindestens ein Jahr bis auf Widerruf und können monatlich, viertel-, halbjährlich oder jährlich per Einzahlungsschein, Kreditkarte oder Lastschriftverfahren beglichen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 044 261 97 14, auf unserer Webseite unter [www.zuerchertierschutz.ch/tierpatenschaften](http://www.zuerchertierschutz.ch/tierpatenschaften) oder per E-Mail an [patenschaft@zuerchertierschutz.ch](mailto:patenschaft@zuerchertierschutz.ch).

**Übrigens: Tierpatenschaften sind auch ein schönes Geschenk!**



**Zürcher Tierschutz**  
Zürichbergstrasse 263  
Postfach  
8044 Zürich

Telefon 044 261 97 14

Spenden PK 80-2311-7

SMS-Spenden: Tierhilfe «Ihr Betrag» an 488

[info@zuerchertierschutz.ch](mailto:info@zuerchertierschutz.ch)  
[www.zuerchertierschutz.ch](http://www.zuerchertierschutz.ch)

